

# Dritte Welle überwinden – Impfen, Impfen, Impfen!



**CORONA - NEWSLETTER**

**Das Coronavirus fordert mit der dritten Welle alle Gesellschaften dieser Welt heraus. Die Ansteckungen und Erkrankungen steigen in Besorgnis erregende Dimensionen. Europa und Deutschland müssen daher beim Impfen einige Gänge höher schalten. Für die Ökonomen der Sparkassen-Finanzgruppe bleibt vor diesem Hintergrund klar: Die Erholung der deutschen und europäischen Konjunktur in 2021 wird abermals aufgeschoben:**

- Mit dem erhöhten Infektionsgeschehen wird der Lockdown de facto nochmals bis Mai/Juni 2021 verlängert. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe haben daher die Wachstumsperspektiven für 2021 nach unten korrigiert. Grund dafür ist, dass nun auch das zweite Quartal 2021 ähnlich wie das erste Quartal eher Stagnation bringen dürfte. Im Mittel gehen jetzt die meisten Häuser eher von 3,0 Prozent anstelle der ursprünglich im Januar prognostizierten 3,5 Prozent BIP-Wachstum für 2021 aus. Gleichwohl bleibt die Wachstumsstory bestehen: Werden mit dem Impfen wieder Lockerungen möglich, wird das Wachstum stark anziehen. Für 2022 erwarten die meisten Häuser jetzt sogar ein höheres Wachstum als noch im Januar 2021 prognostiziert.
- Den Wechsel des Mechanismus von Beschlüssen der Ministerpräsidenten-Konferenz hin zu einer Modifizierung des Infektionsschutzgesetzes mitten in der Pandemie ist kritisch. Beispielsweise für die Kommunen stellen sich auch dabei wieder zentrale Fragen vom föderativen Staatsaufbau (Subsidiarität vs. zentrale Lenkung) bis hin zu Detailregelungen wirtschaftlicher Selbstbestimmungsrechte, die ökonomisches Handeln des Mittelstands erneut erschweren könnten. Der Politik muss es gelingen, Vertrauen für ihre Maßnahmen zu schaffen.
- Es bleibt dabei: Nachhaltig können Deutschland, Europa und die Welt als Ganzes diese Krise nur überwinden, wenn endlich das Impfen in deutlich schnelleren Etappen vorankommt. Dabei gilt es jetzt, das Erfolgsgeheimnis der Sozialen Marktwirtschaft wirken zu lassen. Wenn, wie unsere nachfolgende Analyse zeigt, genügend Impfstoff vorhanden ist, müssen jetzt alle Wege genutzt werden, damit so schnell wie möglich jeder ein Impfangebot erhält. Impfen, Impfen, Impfen – das ist das Gebot der Stunde!

16. April 2021

**Autoren:**

Uwe Burkert  
Uwe.Burkert@lbbw.de

Martin Güth  
martin.gueth@lbbw.de

Dr. Reinhold Rickes  
Reinhold.Rickes@dsgv.de

Rolf Schäffer  
Rolf.Schäffer@lbbw.de

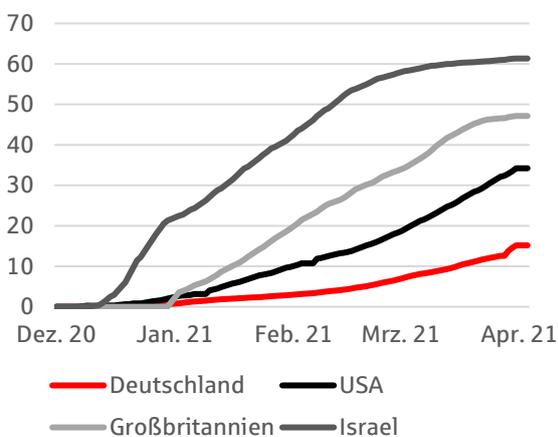
Dr. Sonja Scheffler  
Sonja.Scheffler@dsgv.de

## Deutschland: Impfkampagne begann holprig und nimmt nun Fahrt auf

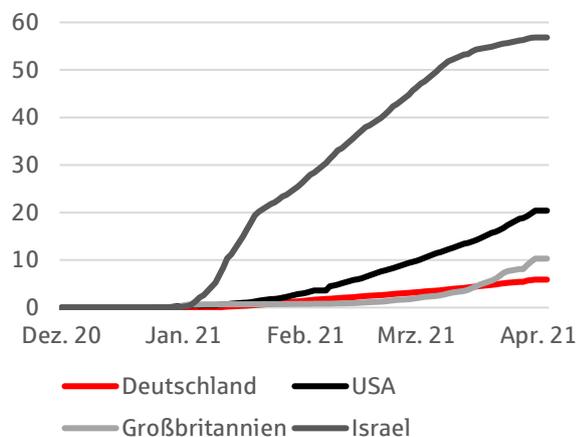
Der Start der Impfkampagne gegen Covid-19 war in Deutschland bekanntermaßen holprig. Andere Länder, wie z.B. Israel, die USA und Großbritannien, hatten sich frühzeitiger und großvolumiger Impfstofflieferungen gesichert und starteten bereits im ersten Quartal mit einer dynamischen Impfkampagne. In Israel sind mittlerweile 60 Prozent der Bevölkerung mit mindestens einer Dosis geimpft, in Großbritannien knapp 50 Prozent und in den USA über 32 Prozent. Deutschland und die übrige EU hinken mit durchschnittlich gut 10 Prozent Erstimpfquote deutlich hinterher.

*Impfquote in Deutschland bislang noch niedrig*

**Abb. 1: Impfquote (erste Impfung)**  
(Anteil in Prozent der Bevölkerung)



**Impfquote (zweite Impfung)**



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Zudem haben Deutschland und viele andere Länder das EU-Impfziel für Menschen über 80 Jahre nach jüngsten Daten verfehlt. Ziel der EU-Kommission war es, dass mindestens 80 Prozent dieser Altersgruppe bis Ende März gegen das Coronavirus geimpft sind. EU-weit haben knapp 60 Prozent der über 80-jährigen die erste Impfdosis bekommen. Vollständig wurde insgesamt jeder Dritte dieser Altersgruppe geimpft. In Deutschland liegt dem RKI zufolge der Wert für die Erstimpfung bei Menschen über 80 Jahre zwischen 59 Prozent für die Region Nordrhein in Nordrhein-Westfalen und 79,5 Prozent für Schleswig-Holstein. Mit einer Zweitimpfung vollständig geschützt seien in dieser Altersgruppe zwischen 26 Prozent in Schleswig-Holstein und 47 Prozent in Niedersachsen.

*EU verfehlt selbstgestecktes Impfziel*

Eine bundesweite Impfquote lässt sich bei dieser Altersgruppe nicht angeben, weil nur aus neun Bundesländern die Daten vorliegen. Das Bild einer – trotz aller Bürokratie – mangelhaften Datengrundlage wirkt symptomatisch. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die nachdrückliche Forderung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie nach einer Verknüpfung der Impfdaten mit der Krankenversicherungsnummer der Impflinge, um Verdachtsfälle schwerwiegender Nebenwirkungen zeitnah wissenschaftlich fundiert

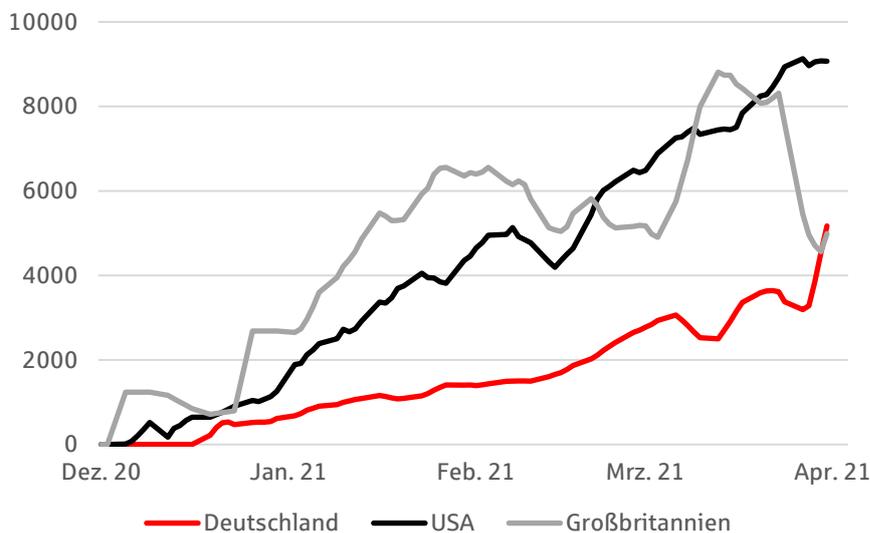
*Datengrundlage in Deutschland lückenhaft*

bewerten zu können, welche im Dezember vergangenen Jahres bei Bundesgesundheitsministerium und RKI kein Gehör fand.

Wir wollen an dieser Stelle den Blick nach vorn richten. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass das Tempo der Impfungen sich in Deutschland nun deutlich erhöhen wird, auch wenn die andauernde Diskussion um den Astra-Zeneca-Impfstoff für das Vertrauen in die Impfkampagne nicht unbedingt förderlich ist. Gestiegen ist das Impftempo bereits in den vergangenen drei Monaten. Wie die folgende Grafik zeigt, bleibt dabei die tägliche Anzahl an Impfungen in Relation zur Bevölkerungsgröße bislang deutlich hinter Ländern wie Großbritannien oder den USA zurück.

*Impftempo nimmt zu*

**Abb. 2: Anzahl Impfungen pro Tag pro 1 Million Einwohner**  
(geglättet über sieben Tage)

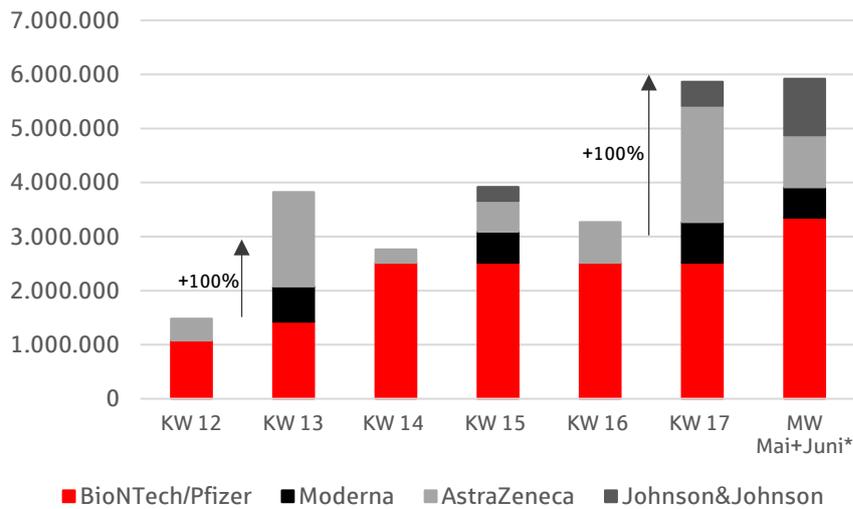


Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Das Bundesgesundheitsministerium hat für den April die erwarteten Lieferungen an Impfstoffen pro Woche veröffentlicht. Diese müssen freilich zum Teil erst noch produziert werden, so dass Abweichungen zu erwarten sind. Dem Plan zufolge könnte die Anzahl der täglichen Impfungen pro eine Million Einwohner im April auf rund 6.500 und nachfolgend in Richtung 10.000 steigen. Nachdem im März nur rund 1,5 bis 2 Mio. Impfdosen pro Woche geliefert wurden, ist ab April mit wöchentlich doppelt so hohen Lieferungen (3 bis 4 Mio.) zu rechnen. Ab der KW 17 und damit ab dem 26. April dürften sich die Lieferungen erneut verdoppeln auf dann knapp 6 Mio. pro Woche. 2,25 Mio. Dosen sollen davon pro Woche in den Impfzentren verimpft werden, der Rest in Arztpraxen, später auch von Betriebsärzten. Alle Impfeinrichtungen zusammen dürften eine Kapazität für 7,5 bis 8,5 Mio. Impfungen pro Woche haben, so dass hier vorerst kein Engpass bestehen dürfte.

*Vervierfachung der  
Impfstofflieferungen absehbar*

**Abb. 3: Wöchentliche Impfstofflieferungen für Deutschland**



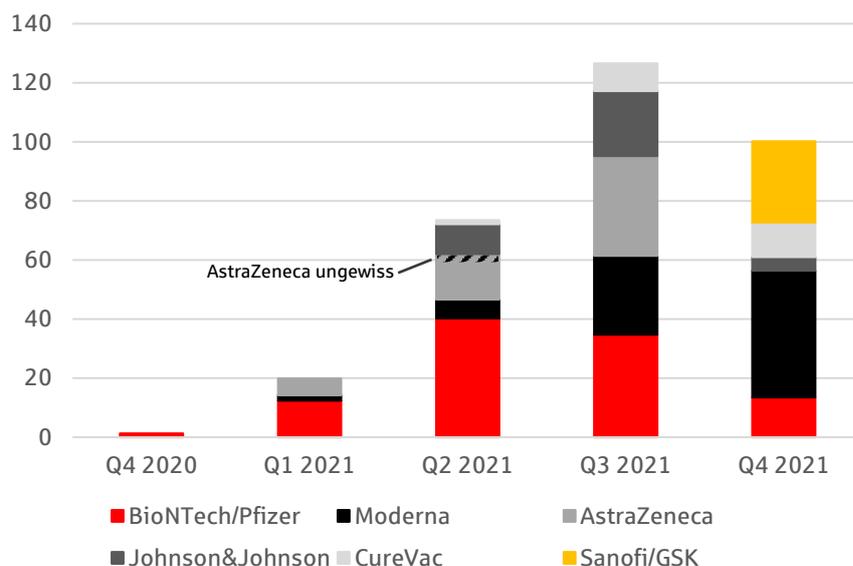
\*Mittelwert pro Woche für die Monate Mai und Juni

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, tagesschau.de, LBBW Research

Insgesamt werden bis Ende des zweiten Quartals planmäßig rund 93 bis 96 Mio. Impfdosen an Deutschland ausgeliefert werden. Die Lieferungen fallen für AstraZeneca um rund 4 bis 7 Mio. Dosen höher aus, als wir dies angesichts angekündigter Lieferkürzungen zwischenzeitlich befürchtet hatten, und sie beinhalten 1,7 Mio. Dosen mehr von BioNTech/Pfizer im ersten Quartal als zuvor angekündigt. Zudem bemüht sich die Bundesregierung derzeit um einen bilateralen Vertrag zum Ankauf des russischen Impfstoffs Sputnik V.

**Abb. 4: Impfstofflieferungen für Deutschland nach Quartalen**

Stand: 22. März



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, LBBW Research

Rechnet man mit 93 Mio. Impfdosen bis zum 30. Juni 2021, würde dies für die Impfung von 50 Mio. Menschen reichen (70,6 Prozent der Bevölkerung in Deutschland älter als 16 Jahre). Unter der Annahme, dass sich 80 Prozent der über 16-jährigen impfen lassen wollen, dürften die fehlenden knapp 10 Prozent wohl bereits im Juli ihr Impfangebot erhalten können.

*Impfangebot für alle über 16-jährigen im Sommer realistisch*

Festzuhalten ist: Das Impftempo in Deutschland nimmt nun sukzessive Fahrt auf. Für die Zeit ab Mitte/Ende Mai rechnen wir mit einem spürbar dämpfenden Effekt der steigenden Impfquote auf die Neuinfektionen. Eine nachhaltige Öffnungsperspektive für die Wirtschaft und die Bevölkerung wird damit greifbar. Im Verlauf des Sommers dürfte die sogenannte „Herdenimmunität“ erreicht werden. Die nächsten vier bis sechs Wochen bleiben bei alledem für die Menschen und die Wirtschaft eine große Herausforderung.

### **Unsere Forderungen an die Politik: Beschleunigung der Impfkampagne durch mehr Pragmatismus und Verschiebung der Zweitimpfung**

Eine Priorisierung einzelner Gruppen bei den Impfungen vorzunehmen, ist grundsätzlich richtig, um möglichst frühzeitig Fortschritte mit Blick auf die Sterbezahlen, die Auslastung und Aufrechterhaltung des Gesundheitssystems sowie eine Verringerung der Virusausbreitung zu erzielen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass auch im 21. Jahrhundert eine derartige Impfkampagne eine echte logistische Herausforderung darstellt. Daher halten wir es für notwendig, das Ziel der Priorisierung immer wieder abzugleichen mit dem tatsächlich Leistbaren. Bevor Kompromisse bei der Impfgeschwindigkeit gemacht werden, weil Impftermine nicht kurzfristig neu organisiert werden können oder Impfdosen unnötigerweise zurückgehalten werden, sollte im Zweifel ein weniger bürokratischer Weg offenstehen und mehr Verantwortung auf die Akteure vor Ort abgegeben werden.

*Priorisierung sinnvoll, sollte aber nicht zulasten der Geschwindigkeit gehen*

Kritik an der bisherigen Praxis kommt nicht zuletzt von der Weltgesundheitsorganisation. WHO-Europa-Direktor Hans Kluge nannte die Impfkampagne in Europa „inakzeptabel langsam“ und forderte: „Jede einzelne Ampulle, die wir vorrätig haben, muss genutzt werden – jetzt.“ Diesem Aufruf schließen wir uns uneingeschränkt an. Immerhin: Am 24. März 2021 nahm das Bundesgesundheitsministerium seine Empfehlung zurück, je nach Impfstoff 20 bis 50 Prozent der Impflieferungen für die Zweitimpfung zurückzuhalten.

Zudem muss aus unserer Sicht jetzt alles dafür getan werden, schnell und stringent möglichst viele Menschen in unserem Land erstzuimpfen und dann die Zweitimpfung bei Lieferung der deutlich größeren verfügbaren Impfstoffdosen im weiteren Verlauf des zweiten und dritten Quartals nach-

*Zeitgewinn durch Streckung des Intervalls zwischen erster und zweiter Impfung nutzen*

zuziehen. Dazu sind die Hausärzte und Betriebsärzte mit Impfdosen auszustatten. Dadurch wäre analog zu den Vereinigten Staaten oder zu Großbritannien eine schnellere Basissicherung möglich. Damit würde der Inzidenzwert früher an Bedeutung verlieren. Kommunen bekämen mehr Spielraum für Lockerungen. Diese von vielen Seiten vertretene Forderung wurde inzwischen von der Ständigen Impfkommission aufgegriffen. Seit dem 1. April 2021 empfiehlt sie nun auch für die mRNA-Impfstoffe von BioNTech/Pfizer und Moderna, mit dem Zeitpunkt der Zweitimpfung an das obere Ende des zugelassenen Zeitraums zu gehen und sie erst nach sechs Wochen zu verabreichen. Bislang lautete die Empfehlung auf drei bis sechs Wochen (BioNTech/Pfizer) bzw. vier bis sechs Wochen (Moderna). Wird diese Empfehlung von den zuständigen Einheiten beherzigt, lassen sich für diese Impfstoffe zwei bis drei Wochen an Zeitgewinn „herausholen“.

Angesichts dessen sollte sich nicht nur aufgrund größerer Impfstofflieferungen, sondern auch aufgrund einer verbesserten Impfstrategie das Impftempo nun spürbar erhöhen. Vergessen werden sollte bei alledem nicht, dass es sich bei der Ausbreitung von Covid-19 um ein globales Phänomen handelt und somit nicht nur in Europa, sondern weltweit ein hohes Impftempo wichtig zur Eindämmung der Pandemie ist.

*Globale Dimension nicht aus dem  
Blick verlieren*

# Disclaimer

Die vorliegenden Positionen der Volkswirte entsprechen nicht notwendigerweise der Haltung der DekaBank oder der Haltung der jeweiligen Landesbanken und Sparkassen. Dieses Papier wurde mit Hilfe folgender acht Institute erstellt:

**LBBW**

**Berliner Sparkasse**

**Haspa**

**DekaBank**

**NORD/LB**

**BayernLB**

**Helaba**

**Kreissparkasse Köln**

# Impressum

## Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.

Abteilung Volkswirtschaft, Finanzmärkte  
und Wirtschaftspolitik

Charlottenstraße 47

10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5303

DSGV-Volkswirtschaft@DSGV.de

[www.DSGV.de](http://www.DSGV.de)

## Redaktionsschluss dieser Ausgabe

13. April 2021

## Gestaltung

Franz Metz, Berlin

## Bildnachweis

pixabay/jarmoluk

## Verantwortlich

Pia Jankowski – DSGV

Direktorin

Leitung Volkswirtschaft, Finanzmärkte und  
Wirtschaftspolitik

Pia.Jankowski@dsgv.de

Dr. Reinhold Rickes – DSGV

Abteilungsleiter

Leitung Volkswirtschaft

Reinhold.Rickes@dsgv.de

## Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter: <https://www.dsgv.de/positionen.html#standpunkte>